

+++ CORONAKRISE +++ CORONAKRISE +++ CORONAKRISE +++ CORONAKRISE +++

Normal ist hier gar nichts

Wie gehen die Schulen mit Covid 19 nach den Sommerferien um?

Osterode (kw). Quo vadis Schule? Niedersachsens Kultusminister Grant Henrik Tonne hätte gern, dass nach den Sommerferien Normalität einkehrt in den Klassenräumen aller Schulformen. Tonne strebt an, im Klassenverband zu starten. Die Schüler von der ersten bis zur letzten Klasse sollen jeden Tag in die Schule gehen.

Schulen und Schulleiter müssen die Vorgaben im Alltag umsetzen, wohl wissend, dass Covid 19 nach den Sommerferien nicht verschwunden sein wird. Doch gibt es auch für erneute Virusausbrüche Alternativen. So plant das Kultusministerium für den Fall der Fälle, weiter mit Lerngruppen zu arbeiten. Darüber hinaus könnte es regional zu Schulschließungen kommen.

Frank Keller, Leiter der **Oberschule Badenhausen**, plant mit viel Klassenunterricht und wenig Kursunterricht. „Außerdem wollen wir auch den Ganzttag an zwei Tagen anbieten“, kündigt er an. Die Klassenstärke an der Oberschule beträgt 17 bis 20 Schüler pro Klasse. Keller sieht keine Probleme mit Abstandsregeln und ähnlichem. Weiterhin hat er nur zwei Kollegen, die risikobedingt ausfallen könnten. „Das können wir kompensieren.“ Er ist guten Mutes. Eine Frage hat Keller allerdings: „Was ist mit Schülern, die zur Risikogruppe gehören? Hierzu macht das Ministerium schwammige Aussagen. Immer Homeoffice geht ja auch nicht.“

Sido Kruse, Leiter des **Pädagogiums Bad Sachsa**, zieht ein positives Fazit. Dann bestätigt er: „Ja, wir sollen laut Ministerium davon ausgehen, das wir normalen Unterricht anbieten sollen.“ So ganz überzeugt ist er nicht denn, „Man weiß ja noch gar nicht, wie es weiter geht.“ Allerdings haben die Ideen des Herrn Tonne ein Gutes, findet Kruse: „Wir können was planen.“ Dennoch, die Konzepte zum Gruppenunterricht, wie er aktuell läuft, will Kruse lieber nicht allzu weit weg räumen.



Viel Platz im Klassenraum gibt es aktuell. Doch nach den Ferien soll sich das ändern. Dann wird es hier wieder voller werden, da alle Schüler zusammen unterrichtet werden sollen.

Foto: Philipp von Dittfurth / dpa

Die Internatsschüler werden über die Ferien nach Hause fahren. Ein paar wenige, vor allen die Schüler aus China, werden in Europa bleiben. „Ich habe die Hoffnung, das alles gut geht“, sagt Sido Kruse am Schluss.

An der **Grundschule am Hausberg in Lauterberg** gibt es ebenfalls Präsenzunterricht an jedem Tag. Laut einer Elterninformation kann es zum derzeitigen Zeitpunkt keine Garantie auf den Ganztagsbetrieb geben. Verbrieft ist eine Betreuung der Grundschüler bis 13 Uhr.

„Corona war eine logistische Herausforderung“, sagt Brigitte Götz, Leiterin des **EMAG in Herzberg**. „Die Schule ist zum Hochsicherheitstrakt geworden.“ Neben vielen Vorgaben blieb die Schule abgeschlossen, Schüler wurden hinein gelassen. Schüler wurden nach Ortsteilen und Dörfern aufgeteilt und die Arbeit mit dem Online-Angebot Iserv habe gut funktioniert. Aber: „Online kann den Präsenzunterricht nicht ersetzen.“ Nach den Ferien dürfen nun auch hier alle Schüler wieder jeden Tag in die Schule, Schüler eines Jahrgangs

können klassenübergreifend unterrichtet werden. Dennoch: „Inhaltlich wird etwas auf der Strecke bleiben“, vermutet Brigitte Götz. Schulischer Inhalt könne auch nach den Sommerferien nicht wie gewohnt vermittelt werden. „Wir wissen ja noch nicht wie es weiter geht. Und was ist im Herbst und Winter? Sollen wir da auch viel lüften und die Schüler sitzen da mit Wintermänteln?“ Außerdem ist noch nicht klar: Was ist mit Sportunterricht? Und wie soll der Musikunterricht laufen, wenn man nicht singen darf? Drei Szenarien gebe es, sagt Götz. „Ich denke, wir sind vorbereitet. Wir haben so geplant als gäbe es Corona gar nicht.“ Etwas anderes habe man nicht machen können. Erst zwei Wochen vor dem Schulstart werden die Schulen Nachricht aus dem Ministerium bekommen wie der Schulstart aussehen soll.

Brigitte Götz gibt zu: „Es war ein Riesenaufwand und die Luft ist bei allen raus.“ Verständlich. Denn, so erklärt die Schulleiterin: Neue Vorgaben und Verfügungen seien grundsätzlich Freitags bekannt gegeben worden. Man habe das Wochenende Zeit gehabt, diese umzu-

setzen. „Man ist immer auf Anspannung.“

Iris Keller, Schulleiterin an der **Grundschule in Gittelde**, findet es aktuell anstrengend. „Wir müssen die Einschulung anders organisieren, es gab keine Elternabende, außerdem steht noch die Frage nach dem Ganzttag im Raum.“ Dazu habe sich der Minister, so Keller, erst jetzt, kurz vor Toreschluss, geäußert. „Wir haben jetzt mit den Zeugnissen und anderem zu tun.“ Schlussendlich sei man in Lauterberg: „Was sagt der Minister und wann sagt er es?“

Nach den Ferien soll es Pflichtunterricht geben, im Klassenverband. Die AGs in den 3. und 4. Klassen finden ebenfalls im Klassenverband statt. „Wie sollen aber Sport oder Musik aussehen?“ Sport ist erlaubt. Doch Iris Keller erklärt: „Erlaubt ja, aber mit vielen Restriktionen, das ist unmöglich.“

Der Ganzttag steht an der Grundschule auch in den Sternen. „Wir könnten das wieder anbieten, aber nicht wie bisher. Es dürfen höchstens zwei Jahrgänge zusammen gefasst werden. Das beschäftigt mich, ich möchte den Eltern ja entgegen kommen.“